

Sebastianblättchen

ROCK am TURM OPEN AIR

19.09.2026

Kirchplatz Nienberge

Freitag, 18.09.

19:30 Uhr Lambertusspiel
& Get-to-gether

Samstag, 19.09.

14:00 Uhr

Musikcafé

mit Kinderprogramm
und Flohmarkt

ab 18 Uhr

Abendprogramm



Ausgabe 2 • 2026



Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeitsausschuss des Gemeindefachausschusses St. Sebastian Nienberge
Das Sebastianblättken erscheint drei Mal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Mitglieder: Josef Croonenbroeck, Stephan Heeger, Reinhard Kemper, Hubertus Kost,
Christoph Menges, Gabi Schäfer, Agnes Szymanski

Redaktion: Christoph Menges – A-C-Menges@t-online.de

Layout, Satz: Christoph Menges

Auflage: 750 Stück | Druck: wir-machen-druck.de

Titelseite: Plakat zu „Rock am Turm 2026“

Bild: Das Rock-am-Turm Nienberge-Team

INHALTSVERZEICHNIS

Gruß in den Nachsommer.....	4
Reinhard Kemper bleibt engagiert	6
Respekt und Anerkennung für die erste Enzyklika Papst Leos XIV.....	8
Begegnung.....	12
Begegnung an der „Begegnung“.....	13
100. Geburtstag von Prof. Dr. Karl Kertelge	14
Erntedank 2026.....	17
Erstkommunion 2027	18
Firmung 2027	18
Kindergottesdienste	19
Aufnahme neuer Messdienerinnen und Messdiener in St. Sebastian.....	20
Wenige Plätze frei beim Senioren Mittagstisch im Treff der Caritas.....	21
MISSIO: Sonntag der Weltmission.....	22
Vier erlebnisreiche Tage für die kfd St. Sebastian Nienberge.....	24
kfd – Grillen und Singen.....	28
Gemütliche Geburtstagsfeier beim „Ü80 Kaffee“ der kfd	29
Rock-am-Turm in Nienberge	30
Programm Interkultureller Arbeitskreis St. Sebastian Nienberge.....	34
Hausmeister-Ehepaar Uta und Helmut Schnier	36
Osterkerze als Dankeschön.....	38
Bernhard Puschmann: Jubiläum an der Orgel	40
Eva Christina Esser: Unterwegs mit „Cantabile“	41
„Nienberger Kammermusik“ gibt neue kulturelle Impulse	42
Kulturforum	44
Freie Künstler Nienberge	47
Ein Nachtrag zur Verleihung der Münster Nadel im Dezember 2025	48
400 Jahre Jacobi-Schützenbruderschaft.....	50
30 Jahre Ferienfreizeit Texel	52
Taufen, Hochzeiten, Abschiede	54
Geburtstage.....	56

Gruß in den Nachsommer

„Seid nicht bange! Bleibt standhaft! Haltet fest am Glauben!“ – treffender hätte der neue Bischof von Münster, Heiner Wilmer, bei seiner Amtseinführung am 21. Juni die nach mehreren tausend zählenden Menschen im Paulusdom und auf dem Domplatz nicht ansprechen können.

Wem das nicht konkret genug war, dem half Heiner Wilmer mit den für Christinnen und Christen unausweichlichen Fragen „Wozu stehen wir? Zu wem bekennen wir uns?“ in die christliche Spur – und das mit festen Ankerpunkten: „sich ausrichten. Sich festmachen. Sich nicht verstecken.“



Bischof Dr. Heiner Wilmer – Predigt zur Amtseinführung

Bild: © Pressestelle Bistum Münster

Markus Nolte hat in seiner sehr feinfühligem Würdigung der Amtseinführung des 77. Bischofs von Münster das Verständnis des neuen Bischofs zu dem, „was Bekennen heißt“, in unserer Bistumszeitung KIRCHE und LEBEN herausgestellt:

1. „Auf der Seite der Verwundeten stehen.“
2. „Aus der Tiefe Gottes heraus in die Welt gehen. Beten und handeln. Gott suchen und den Menschen dienen.“
3. „Im Unklaren das Gute tun.“

Wer da womöglich gerade in dieser Zeit der „Daueranspannung“ einen zu hohen Anspruch und persönliche Überforderung wittert, für den stellt Bischof Heiner klar, was „Bekennen“ **nicht** bedeutet: „Perfekt sein, keine Zweifel haben, immer sicher zu sein.“ Und er weist auf den hin, der hinter dem „Seid nicht bange!“ und den vielen biblischen „Fürchtet euch nicht!“ steht: „Wir dürfen uns von Gott halten lassen.“

Auf diese Weise lässt der neue Bischof von Münster keinen Zweifel daran, worauf es ihm ankommt. „Gott und die Menschen zusammenbringen.“ Und das „menschlich, geistvoll, herzlich“ (KuL. Nr. 26, 28. Juni 2026).

Möge der Schwung dieser ermutigenden und zuversichtlich stimmenden Botschaft unseres neuen Bischofs uns nicht nur ein Stück des Weges tragen, sondern lassen wir uns davon anstecken zu beherztem Mitgehen in der Spur Jesu zum Wohl unseres menschlichen Zusammenlebens.

In diesem Sinne Ihnen allen einen milden Spätsommer
und einen bunten Herbst!

Für das Redaktionsteam: Josef Croonenbroeck



Reinhard Kemper bleibt engagiert

Als Diakon im Ehrenamt für die Gemeinde aktiv

„Bis vor wenigen Monaten war mein Büro im Pfarrzentrum, jetzt ist mein Büro in meiner Wohnung.“ Mit diesem Satz skizziert Reinhard Kemper schmunzelnd seinen Wechsel vom hauptamtlichen Mitarbeiter der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian und des Bistums Münster in den Ruhestand. Der Satz macht deutlich, dass es sich keineswegs um Ruhestand handelt, den der langjährige Diakon erlebt und vorläufig auch nicht erleben will. Seine Gemeinde freut sich, dass er als Rentner aktiv bleibt. Ehrenamtlich nach 34 Jahren haupt-



Mit dem Fahrrad unterwegs und dabei immer ansprechbar: Reinhard Kemper ist als Rentner ehrenamtlicher Diakon in der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian in Nienberge

beruflicher Arbeit. Selbstverständlich mit weniger zeitlichem Aufwand als bisher, aber immer noch engagiert.

Reinhard Kemper begann seine Tätigkeit als Pastoralreferent in Nienberge im Oktober 1994 nach dem Studium der Theologie und der Sozialarbeit. 2013 folgte die Weihe zum hauptamtli-

chen Diakon. Ein Diakon darf zum Beispiel taufen, Trauungen zelebrieren, Verstorbene beerdigen, Wortgottesdienste feiern und bei heiligen Messen assistieren.

Auf seine Arbeit blickt er gern zurück. Er hat zum Beispiel den „Arbeitskreis Offene Gemeinde“ mitbegründet und dem sozialpädagogischen Arbeitskreis und der Ökumene durch seine Mitwirkung Impulse gegeben. Aus der Gremienarbeit will er sich zurückziehen. Wichtig ist ihm auch künftig die Ansprache von Neubürgern in Nienberge und der Beerdigungsdienst. Dazu gehören das Trauergespräch und der Kontakt zu den Angehörigen. Das erfordert viel Einfühlung, aber es komme Dankbarkeit für die Hilfe in dunklen Stunden zurück.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit eines Diakons ist die soziale Arbeit. Dazu zählen Beratung, Begleitung von Kranken, Senioren, Familien in Notlagen und anderen Hilfsbedürftigen. „Liturgie, Diakonie und Seelsorge,“ so umfasst Reinhard Kemper die Aufgaben und bringt damit den Einsatz auf den Punkt: „Der Kontakt zu den Menschen ist ganz wichtig.“ Diesen Kontakt will er noch lange pflegen. Auf Menschen zugehen, ihnen zuhören, helfen, wo es möglich ist und Hilfe vermitteln. „Ansprechbar bleiben“, nennt er das. Zum Beispiel immer dann, wenn er im Stadtteil mit dem Fahrrad unterwegs sein. „Mein Markenzeichen,“ sagt er lächelnd.

Übrigens: Die Bezeichnung Diakon gibt es auch für Menschen, die sich neben ihrem „zivilen Beruf“ für die skizzierten Aufgaben ehrenamtlich engagieren. „Diakon mit Zivilberuf“ ist die korrekte Bezeichnung. Reinhard Kemper gehört jetzt als Rentner auch zu dieser Gruppe.

Text und Foto: Hubertus Kost

Respekt und Anerkennung für die erste Enzyklika Papst Leos XIV.

Unter der Überschrift „Warum es eine klare Botschaft von Papst Leo XIV. braucht“, waren an dieser Stelle (Sebastianblättken 3/2025) noch „möglichst bald konkretere Weichenstellungen“ für den künftigen Weg der Kirche erbeten worden. Jetzt hat der Papst mit seiner ersten Enzyklika „Magnifica Humanitas“ (großartige Menschheit) nicht nur „geliefert“, sondern sich bis weit in den außerkirchlich-außerchristlichen Raum hinein Beachtung und Respekt verschafft – und dies mit dem heute allgegenwärtigen Thema KI (Künstliche Intelligenz), das jedoch nicht unbedingt zur Kernkompetenz der Kirche gehört.



Bistumswallfahrt 2025: Audienz bei Papst Leo

Bild: © Pressestelle Bistum Münster

Dass das Unterzeichnungsdatum, 15. Mai, genau auf den 135. Jahrestag der Enzyklika „Rerum novarum“ (Von den neuen Dingen) seines Namensvorgängers, Leos XIII., fällt, ist kein Zufall, sondern unterstreicht dessen Bedeutung, als erster Papst die damals (1891) brennende „Soziale Frage“ der künftigen Sendung der Kirche als zentrale Aufgabe gestellt zu haben. Wie die „Industrielle Revolution“ im 19. Jahrhundert die Soziale Frage erst aufwarf, so stelle die KI „eine neue Wendung der Sozialen Frage dar, der die Kirche konstruktiv und dialogbereit zu begegnen suche“, so fasst Jörg Ernesti in „Christ in der Gegenwart“ zusammen (22/2026).

Wem bei der deutschen Übersetzung des Enzyklika-Titels „großartige Menschheit“ als erstes der inflationäre Gebrauch des Attributs „großartig“ im selbstgefälligen Sprachduktus des amerikanischen Präsidenten in den Sinn kommt, den führt Leo XIV. schnell in die eigentliche Spur: „Auf dem Boden des biblischen Glaubens hält er auf eine geradezu liebenswürdig sture Weise an einem positiven, ja liebevollen Blick auf die Menschen und die Menschheit fest. Immer wieder spürt man die hohe Wertschätzung von Menschenwürde, Mitmenschlichkeit, Solidarität und Sorge um die Schwächsten.“ So würdigt Armin Grunwald in Publik Forum (11/2026) die auf Gott und Menschen bezogene Haltung Leos XIV.

Dass der Papst infolge der rasanten Entwicklung der KI heute „die Menschheit an einer Weggabelung“ sieht (Jörg Ernesti, CiG 22/2026), stellt die Enzyklika bereits in § 1 klar: „Die von Gott geschaffene großartige Menschheit steht heute vor einer entscheidenden Wahl: Entweder sie errichtet einen neuen Turm zu Babel oder sie erbaut die Stadt, in der Gott und Menschheit gemeinsam wohnen.“

Armin Grunwald hat in seinem Artikel für Publik Forum die Punkte herausgestellt, an denen deutlich wird, dass der Papst mit amerikanischen Wurzeln mit beiden Beinen und mit klarem Blick in dieser Welt steht:

„Seine [Leos] zentrale Sorge kreist um eine sich allmählich einschleichende Entmenschlichung aller Lebensverhältnisse“, die sich darin äußert:

1. „Dass Menschen nach den Bedürfnissen der maschinellen Welt ausgerichtet und zum Rädchen in einer Maschine werden könnten, statt umgekehrt die digitale Technik nach menschlichen Werten und Bedürfnissen zu gestalten.“
2. „Dass in einer KI-dominierten Welt nur noch Leistung und Perfektion zähle, dass Quantität über Qualität siege, dass der Wettbewerb alle Bereiche des Lebens erobere und die Verlierer auf der Strecke bleiben.“

3. „Dass neue Formen des Kolonialismus und der Sklaverei einkehren, etwa im Zusammenhang mit dem Rohstoffbedarf und der Herrschaft über Daten.“
4. „Dass sich mithilfe der KI sozialdarwinistisch das Recht des Stärkeren noch besser durchsetzen könne, als dies jetzt schon der Fall ist.“
5. „Dass die Orientierung an Wahrheit durch Manipulation, Simulation und Deepfakes [Fälschungen auf höchstem Niveau] untergehen und menschliche Arbeit auf eine Restgröße schrumpfen könnte.“
6. „... dass die Freiheit durch immer weitere Unterordnung unter technische Systeme ausgehöhlt werde.“
7. „Dass letztlich die Menschenwürde dem techno-ökonomischen Effizienzdenken geopfert würde.“ (Publik Forum 11/2026)

Auch in religiös eher uninteressierten Kreisen wird aufmerksam registriert, dass Leo XIV. nicht als bloßer Moralapostel daherkommt, sondern „wohltuend auf Argumente und Überzeugung“ setzt. „Sein ruhiger und sachlicher Ton entspricht seinem eigenen Friedensprogramm. Entwaffnung und Abrüstung auch in der Sprache.“ (Armin Grunwald Publik Forum 11/2026). So stellt der Papst in § 4 der Enzyklika auf KI bezogen fest: „Die Technik ist an sich nicht als eine menschenfeindliche Kraft zu betrachten“.

Es zeichnet diese Enzyklika aus, dass der Papst einerseits das ungeheure Potenzial würdigt, das in der KI und insgesamt in den neuen Technologien steckt. Andererseits richtet er seinen analytischen Blick auf die Menschen, über die diese rasante technologische Entwicklung mit unabsehbaren Folgen hinwegzufügen droht. Dabei lenkt er die Aufmerksamkeit notwendig auf drohende Gefahren für die Politik und die kulturelle Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Bereits die Überschrift zum dritten Kapitel „Technik und Herrschaft. Die Größe der menschlichen Person angesichts der Versprechen der KI“ bringt diese Zusammenhänge deutlich zum Ausdruck. So „kommt Leo leitmotivartig immer wieder auf die Notwendigkeit demokratisch legitimer und

menschenfreundlicher Regulierung zurück, um die ‚verzerrenden Auswirkungen technologischer Macht einzudämmen‘ (§ 5). Regulierungen seien ‚keine Innovationsbremse: vielmehr machen sie Innovation erträglich und menschlich‘ (§ 164). (Publik Forum 11/2026)

Die Hauptbotschaft sieht Armin Grunwald in § 212 der Enzyklika. Mit Blick auf die vielen sich ohnmächtig fühlenden Menschen mahnt der Papst: „An dieser Stelle schleicht sich jedoch eine subtile Versuchung ein: zu denken, dass die Probleme zu groß und wir zu klein sind und dass unsere Entscheidungen daher nichts ändern werden. Es ist eine elegante Form der Kapitulation, die oft als Realismus getarnt ist. ... Es gibt jene, die regieren, die über Investitionen entscheiden, die Institutionen leiten, jene, die forschen, die erziehen, die informieren, die produzieren; und es gibt jene, die anscheinend bloß ihr tägliches Leben führen. Doch niemand ist ohne Verantwortung. Alle verfügen über einen eigenen Handlungsbereich, und genau dort – nirgendwo anders – sind wir aufgerufen, zu entscheiden, ob wir die Logik der Stärke nähren (und sei es nur durch Gleichgültigkeit, Zynismus, Lüge oder Hass) oder die Logik des Friedens hochhalten (mit Wahrheit, Besonnenheit, Nähe und Fürsorge).“

Wir können dem Papst dankbar sein, dass er in kenntnisreicher und glaubwürdiger Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Umgang mit KI und den neuen Technologien Kriterien und Maßstäbe entwickelt hat, die einen vernunftbegründeten Orientierungsrahmen der drängendsten Probleme unserer Zeit bieten. Dass Leo XIV. damit auch der Kirche in Bezug auf ihre Wahrnehmung in der Welt einen großen Dienst erwiesen hat, beweist das weltweit beachtenswerte Echo auf diese Enzyklika Magnifica humanitas.

Wen die drängenden Probleme dieser Zeit umtreiben, der kommt an einer intensiveren Auseinandersetzung mit diesem Kompendium von Richtung weisenden Denkanstößen nicht vorbei.

Josef Croonenbroeck

Begegnung

Unter diesem Motto versammelten sich am längsten Tag des Jahres viele Gemeindemitglieder zu einen **ökumenischen Taizé-Gottesdienst**. Vorbereitet und durchgeführt wurde der Gottesdienst von Mitgliedern des AK Ökumene gemeinsam mit Oliver Köster und Reinhard Kemper. Im Lydia-Gemeindezentrum war der Altar festlich geschmückt, und der Raum füllte sich mit Gästen aus Nienberge und Havixbeck.



Foto: Oliver Köster

Der Ausspruch von Martin Buber „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ und die Skulptur „Begegnung“ von Hubert Teschlade begleiteten die Besucher durch den Gottesdienst und gaben Gesprächsanlass für die Begegnung nach dem Gottesdienst bei einem Glas Wasser oder Wein und Knabbereien.

Begegnung an der „Begegnung“



Foto: Oliver Köster

„Begegnung“ – so heißt die Skulptur des Nienberger Künstlers Hubert Teschlade (1921-2014). Diese Bronzeplastik steht seit 1985 vor dem evangelischen Lydiazentrum und ist seit dieser Zeit Symbol für die Ökumene in Nienberge. Bei aller Symbolik gilt aber auch: das Kunstwerk ist gemeinsamer Besitz der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde. Auch das ist eigentlich „eigentümlich“ und Zeichen für ein gutes Miteinander! Gut sichtbar stand „die Begegnung“ bis vor einigen Jahren auf der grünen Wiese vor dem ehemaligen Lydiazentrum. Nach Abriss und Neubau des Lydiazentrums hat die Plastik jetzt an zentraler Stelle im Schatten des Kirchturms ihren Platz gefunden. Ein Ort, der zur Begegnung einlädt!

Deshalb feiert der Arbeitskreis Ökumene am **Sonntag, 30. August um 11:00 Uhr** dort einen **ökumenischen Familiengottesdienst**. Alle Interessierten, insbesondere auch die neuen Nachbarn, sind herzlich dazu eingeladen. Wir hoffen auf gutes Wetter für diesen „Freiluft-Gottesdienst“ und das anschließende „Kirchenkaffee“.

Besondere Gottesdienste am Anfang bzw. am Ende der Schulferien haben in Nienberge eine lange Tradition. Manche erinnern sich vielleicht noch an Eucharistiefeiern auf dem Hof Feldmann oder auf dem Hof Rölver. Dort haben wir in den letzten Jahren bewusst die Gottesdienste ökumenisch gestaltet. In diesem Jahr feiern wir zum ersten Mal den Familiengottesdienst am Lydiazentrum an der „Begegnung“, und das aus gutem Grund:

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber)

In diesem Sinne: Diakon Reinhard Kemper

100. Geburtstag von Prof. Dr. Karl Kertelge

Ein Priester und Professor in Nienberge:

Karl Kertelge (28. April 1926 – 28. Juni 2009)

Vor hundert Jahren wurde Karl Kertelge geboren. Von 1978 bis zu seinem Tod hat er in Nienberge gewohnt. Karl Kertelge stammte aus Selm, aus einer Bauernfamilie: von einem Hof mit eigener Bushaltestelle. Sein Haus in der Isolde-Kurz-Straße 19 ist ein modernes Zitat seines Elternhauses: eine große Diele mit offenem Kamin, ein weiter Raum über zwei Etagen, bei ihm vollgestellt mit Büchern – bis hinein in die Gästedusche.



Prof. Dr. Karl Kertelge

Bild: <https://archiv-vegeln.de/>

Karl Kertelge war Priester und Professor. Er studierte katholische Theologie in Münster und München. Er scheute sich aber nicht, auch zur evangelischen Fakultät zu gehen: weil dort die Bibelwissenschaft interessanter war. Das haben im Borromäum nicht alle gern gesehen. Er hat es aber gemacht. Schon früh wurde ihm zweierlei klar: Er wollte Neues Testament studieren – und er wollte auch gerne wissenschaftlich weiterarbeiten. Es war aber noch die Zeit, dass die kirchlichen Oberen ihre Meinung durchsetzen konnten, die jungen Leute sollten erst einmal Demut lernen. So musste er warten. 1951 zum Priester geweiht, wurde er nach Marl und nach Burgsteinfurt geschickt. Dort hat ihm nicht zuletzt die Arbeit als Religionslehrer Freude gemacht. Damals begann die Serie seiner sagenhaften Exkursionen, die ihn mit Schülern und

Studenten bis in die Türkei, nach Syrien, Israel, Jordanien und Ägypten führten: er, wann immer es ging, mit seinem weißen VW-Käfer – und immer mit jener Mischung aus Herzlichkeit und Zurückhaltung, Abenteuerlust und Planungssicherheit, Unbefangenheit und Unbeholfenheit, die seinen Charme ausmachte.

Nach zehnjähriger „Probezeit“ wurde Karl Kertelge endlich doch zum Weiterstudium freigestellt (wie das im kirchlichen Jargon heißt). „Rechtfertigung bei Paulus“ ist die Doktorarbeit, die 1967 publiziert wurde – ein Meilenstein der Ökumene, weil sie erstmals von katholischer Seite zeigte, dass es keine substantiellen Unterschiede, sondern substantielle Gemeinsamkeiten in der katholischen und evangelischen Paulusdeutung gibt. Es folgte rasch die Habilitation: über die „Wunder Jesu im Markusevangelium“ (1970). Schon seit 1969 lehrte Karl Kertelge Neues Testament in Trier (als Nachfolger von Wilhelm Thüsing), 1976 wechselte er als Professor nach Münster (als Kollege von Wilhelm Thüsing), wo er bis zu seiner Emeritierung 2002 wirkte. Von 1990 bis 2002 war er nicht-residierender Domkapitular.

Zuerst wohnte Karl Kertelge auf der Ludgeristraße. Dann wurde er nach Nienberge gelotst: Ein eigenes Haus zu besitzen – das war durchaus nach dem Geschmack des Bauernsohnes. Es dann aber zu bauen – dazu bedurfte der Gelehrte kräftiger Nienberger Nachbarschaftshilfe, an der es nicht fehlte, besonders in der Familie Lamping. Für seine täglichen Fahrten zur Fakultät – Parkplatz an der Johannesstraße – stieg Karl Kertelge vom VW auf einen BMW um. Es gibt Fotos der Verkehrspolizei, die seinen Fahrstil dokumentieren.

Ich habe Karl Kertelge kennengelernt, als er mich akademisch adoptierte: Von Wilhelm Thüsing kommend, wurde ich sein Assistent. Er hat das Zweitgutachten meiner Dissertation geschrieben und dann meine Habilitation begleitet.

Er hat mir auch von Nienberge erzählt – wo das Oberseminar regelmäßig Platz am großen Tisch seines Hauses fand, zuverlässig versorgt mit Hiddings Wurstebrötchen. In St. Sebastian hat Karl Kertelge oft am Sonntag die Frühmesse gehalten. Aber mit Reinhold Waltermann gab es, bei aller westfälischen Herzlichkeit, auch den einen und anderen Disput. Insbesondere mochte Karl Kertelge sich nicht recht darein schicken, dass eine Pastoralassistentin die Predigt halten sollte: wenn er aber doch da war. Er fand Alternativen: als Rektor der Dominikanerkirche in Münster, die damals noch Universitätskirche in

Erntedank 2026

vollem Betrieb war, später in der Venne – und zwischendurch immer wieder in Nienberge. Gepredigt hat er oft und gerne – immer vorbereitet, immer verlässlich, immer vernünftig. „Ich muss in der Predigt nicht glänzen“, hat er mir geraten: ein weiser Wink.

In Nienberge hat er sich von 2002 bis 2008 aktiv am Bibelkreis beteiligt. Josef Croonenbroeck erzählt, dass er zwar ein wenig überredet werden musste, sich aber schnell eingefunden hat: Er hat „mit spirituellen Impulsen und mit seinem wissenschaftlichen Fundus zum Neuen Testament die monatlich stattfindenden Abende des Bibelkreises substanziell bereichert. Die damit verbundenen menschlichen Erfahrungen sind ein bleibender Schatz.“ Ich erinnere mich daran, dass er gern von dieser Basiserfahrung erzählt hat.

„Kartoffelkarl“ war sein Spitzname – dass er ein ökumenisch führender und international hoch anerkannter Neutestamentler war, haben im Bistum nicht alle gesehen. Mir fiel bei wissenschaftlichen Tagungen im In- und Ausland auf: Karl Kertelge sagte nie als Erster etwas; aber wenn er gesprochen hatte, bezogen sich die meisten der folgenden Diskussionsbeiträge auf ihn.

Priester und Professor – die Kombination ist hierzulande selten geworden. Professor und Domkapitular – schon damals dachten viele: Das geht nicht. Aber meine Frau hat seinen Nachlass geordnet. Und dort viele Gutachten entdeckt, die er geschrieben hat. Immer wieder ging es um heikle Fälle, um die Lehrerlaubnis oder deren Entzug. Es gibt kein einziges Gutachten, in dem Karl Kertelge der Kollegin oder dem Kollegen in den Rücken gefallen wäre. Er hat immer ein gutes Wort gefunden, und zwar begründet. So dass sich, wenn es eng wurde, ein Ausweg zeigte, und zwar ein guter.

Ich wusste, dass Karl Kertelge so dachte. Und betete. Und handelte. Es war aber doch eine Freude, zu entdecken, wie konsequent der Priester Professor und der Professor Priester gewesen ist. In Nienberge.

Thomas Söding

Herzliche Einladung zum
diesjährigen Erntedankfest!

**Samstag, 03. Oktober 2026
um 19:00 Uhr Erntedankmesse**

auf dem Hof vom
Lohnunternehmer K.-H. Suttrup
Waltruper Weg 28,
anschl. Tanz für Jung und Alt.



Erstkommunion 2027

Im nächsten Jahr feiern wir die Erstkommunion an folgenden Terminen:

- St. Michael-Liebfrauen: Sa., 17.04. und/oder So., 18.04.27
- St. Sebastian: Sa., 24.04. und/oder So., 25.04.27
- St. Theresia: So., 02.05.27

Die Erstkommunionvorbereitung beginnt im Herbst. Nach den Sommerferien werden alle Kinder, die zwischen dem 01.10.2017 und 30.09.2018 geboren sind, automatisch angeschrieben. Sollte ihr Kind außerhalb des Zeitraumes geboren sein, nicht in unserer Pfarrei wohnen und bei uns zur Erstkommunion gehen wollen, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf!

Bei Fragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich gerne auch an

Pastoralreferentin Monika Wedig (Ansprechperson):

E-Mail: wedig@liebfrauen-muenster.de; Tel.: 0251 59688302

oder schauen auf unserer Homepage nach:

<https://liebfrauen-muenster.de/glauben/erstkommunion/>

Firmung 2027

Im nächsten Jahr wird in unserer Pfarrei an folgendem Termin das Sakrament der Firmung gespendet:

- Sa. 16.01.2027, 18 Uhr in Liebfrauen-Überwasser

Die Jugendlichen unserer Pfarrei sind, sofern sie getauft sind, am Ende der 9. Klasse eingeladen, nach den Sommerferien an der Firmvorbereitung teilzunehmen.

Weitere Informationen zur Firmvorbereitung finden Sie auch auf der Homepage der Pfarrei unter: <https://liebfrauen-muenster.de/glauben/firmung/>

Ansprechperson für die Firmvorbereitung ist Pastoralreferent Lars Stuhrbaum:

E-Mail: stuhrbaum@liebfrauen-muenster.de

Kindergottesdienste

Jeden 3. Sonntag im Monat treffen wir uns um 10:30 Uhr im Pfarrzentrum St. Sebastian, um den Sonntag zu feiern, Geschichten aus der Bibel zu hören, zu singen, zu basteln und zu beten. Das Angebot richtet sich insbesondere an Kinder bis einschließlich des Grundschulalters. Im Anschluss gibt es mit Kaffee, Saft und Keksen einen gemütlichen Ausklang. Wir freuen uns auf Dich und Euch!

Eltern, Großeltern und Interessierte, die bei den Vorbereitungen der Kinderkirche unterstützen möchten, sind herzlich willkommen, zu unserem Team dazuzustoßen.

Ansprechperson ist die Pastoralreferentin Monika Wedig,

Telefon: 0251/59688302 und

E-Mail: wedig@bistum-muenster.de

Aufnahme neuer Messdienerinnen und Messdiener in St. Sebastian

Im Gottesdienst am 27. Juni wurden vier „Neue“ in die Gemeinschaft der Messdienerinnen und Messdiener von St. Sebastian aufgenommen! Ein Jahr lang haben sich Madita Moeck, Lea Reinhard, David Temnitz und Florentin Brümmer auf ihren Dienst in der Gemeinde vorbereitet.



„Alte“ und „neue“ Messdiener mit Kaplan Röttgers

Foto: Alexander Moeck

Im Namen der Gemeinde ein herzliches Dankeschön an Lea Kemper und Judith Pankalla als Ausbilderinnen.

Herzlichen Dank an die gesamte Messdienergemeinschaft für jeden Dienst, den sie übernehmen!

Wenige Plätze frei beim Senioren Mittagstisch im Treff der Caritas

Sie haben keine Lust zum Kochen?

Sie möchten nicht mehr alleine am Mittagstisch sitzen?

Sie möchten gerne neue Kontakte knüpfen?

Sie möchten sich gerne verwöhnen lassen?

Dann sind Sie beim Senioren-Mittagstisch genau richtig. An 3 Tagen in der Woche – Montag, Mittwoch und Freitag – treffen sich zwischen 20-25 Seniorinnen und Senioren um 12:30 Uhr, um gemeinsam zu essen und nett zu plaudern. Es wird ein Hauptgericht, Nachtisch und ein Getränk zum Preis von 8,-- Euro serviert. Die meisten unserer Gäste kommen an allen 3 Tagen, man kann sich aber auch von Tag zu Tag ab- und anmelden.

Für alle, die den Weg alleine nicht mehr bewältigen können, stehen 3 freundliche Fahrer zur Verfügung, die die Beförderung für 2 Euro erledigen.

Im Sommer kann man gerne etwas früher kommen, um schon im Garten an den munteren Gesprächsrunden teilzunehmen. Es sind schon viele nette Kontakte und neue Freundschaften in den vergangenen 20 Jahren geknüpft worden.

Wenn Sie Interesse haben, kommen Sie nach Absprache gerne mal zum „Schnupper-Essen“. Wir werden Sie herzlich willkommen heißen!

Unverbindliche Infos bei:

Ulla Fieber, Tel: 1551

oder

Ingeborg Hißmann, Tel: 1278

MISSIO: Sonntag der Weltmission

Der **Sonntag der Weltmission** ist die größte **Solidaritätsaktion** von Katholikinnen und Katholiken weltweit. Er verbindet Gemeinden auf allen Kontinenten und macht deutlich, dass Kirche globale Verantwortung trägt.

Der **Weltmissionssonntag 2026** rückt **Madagaskar** in den Mittelpunkt, eines der ärmsten Länder der Welt. Politische Instabilität, Korruption und schwache staatliche Strukturen prägen den Alltag vieler Menschen. Hinzu kommen die massiven Folgen der Klimakrise. **Dürren, Zyklone und Umweltzerstörung** bedrohen Lebensgrundlagen und verschärfen Armut und Hunger. Besonders ländliche Regionen sind von Infrastruktur und grundlegender Versorgung weitgehend abgeschnitten.

Unterstützen Sie den Weltmissionssonntag 2026 von Missio mit Ihrer Spende! Diese können Sie gerne auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Pfarrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN: DE82 4006 0265 0002 6534 11 (BIC: GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Missio

Wir leiten es entsprechend weiter.

<https://www.missio-hilft.de/mitmachen/wms-2026/>

SEI
MUTIG
UND STARK

Jos 1,6

missio

Sonntag der
Weltmission
25. OKT. 2026
www.missio.com

100 Jahre Sonntag der Weltmission

Beispielland
Madagaskar

HELFEN SIE
MIT IHRER
ONLINE-SPENDE

QR code

Foto: Hermann Schwarzbach

Vier erlebnisreiche Tage für die kfd St. Sebastian Nienberge

Erwartungsvoll und bestens gelaunt starteten am Donnerstag, dem 2. Juli, 44 Frauen der katholischen Frauengemeinschaft (kfd) St. Sebastian Nienberge zu ihrer viertägigen Reise nach Trier und Luxemburg.



Erstes Ziel war die beeindruckende Burg Eltz, die als Inbegriff einer mittelalterlichen Ritterburg auf eine rund 900-jährige Geschichte zurückblickt. Während einer Führung konnten die Teilnehmerinnen unter anderem prachtvolle Gold- und Silberarbeiten, historische Rüstungen, Schwerter und Hellebarden bewundern. Nach einem reichhaltigen Mittagspicknick ging die Fahrt weiter nach Cochem zur historischen Senfmühle aus dem Jahr 1810. Dort erfuhren die Frauen bei einem fachkundigen Vortrag, wie nach traditionellen und hauseigenen Rezepturen die verschiedenen Gourmetsensorten hergestellt werden. Die anschließende Verkostung fand großen Anklang, sodass zahlreiche Delikatesen den Weg in die Einkaufstaschen fanden.

Am Abend erreichte die Gruppe ihr Hotel am Rande von Trier. Eine kleine Herausforderung stellte eine Überbuchung des Hotels dar, sodass ein Teil der Gruppe die erste Nacht in einem benachbarten Hotel verbringen musste. Dank des gut organisierten Taxitransfers und der gemeinsamen Mahlzeiten ließ sich die gute Stimmung davon jedoch nicht trüben.

Am Abend erreichte die Gruppe ihr Hotel am Rande von Trier. Eine kleine Herausforderung stellte eine Überbuchung des Hotels dar, sodass ein Teil der Gruppe die erste Nacht in einem benachbarten Hotel verbringen musste. Dank des gut organisierten Taxitransfers und der gemeinsamen Mahlzeiten ließ sich die gute Stimmung davon jedoch nicht trüben.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der ältesten Stadt Deutschlands. Bei einer dreistündigen Stadtführung erhielten die Frauen zunächst vom Bus aus einen Überblick über Trier und erkundeten anschließend zu Fuß die über 2.000 Jahre alte Römerstadt mit ihren bedeutenden Sehenswürdigkeiten. Im Anschluss blieb noch Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu entdecken.

Am Nachmittag führte der Ausflug nach Saarburg. Eine gemütliche Schifffahrt auf der Saar bot bei herrlichem Sonnenschein und einer leichten Brise wunderbare Ausblicke auf die reizvolle Landschaft. Beim anschließenden Bummel durch die historische Altstadt beeindruckte besonders der Saarburger Wasserfall, der sich mitten zwischen den Häusern am Buttermarkt rund 20 Meter in die Tiefe stürzt.



Nach dem gemeinsamen Abendbuffet sorgte eine Überraschung für ausgelassene Stimmung: Fünf Teilnehmerinnen präsentierten im Stil der 1980er-Jahre einen Flashmob zu „Saturday Night Fever“. Schnell füllte sich die Tanzfläche, und der Abend klang mit guter Laune und leckerem Moselwein aus.

Der Samstag stand ganz im Zeichen Luxemburgs. Bereits während der Busfahrt gewann die Gruppe erste Eindrücke vom kleinen Nachbarland. Bei einer fachkundigen Führung durch die zum UNESCO-Welterbe gehörende Altstadt

der Hauptstadt Luxemburg erfuhren die Frauen viel Wissenswertes über Geschichte und Gegenwart der Stadt, die zu den teuersten Europas zählt. Anschließend blieb ausreichend Zeit, Ober- und Unterstadt individuell zu erkunden.

Am Nachmittag ging es mit der kostenfreien Luxemburger Straßenbahn zum MUDAM, dem Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean. Besonders die außergewöhnliche Architektur des Museums begeisterte die Teilnehmerinnen. Auch die zeitgenössischen Ausstellungen wurden mit großem Interesse betrachtet und anschließend lebhaft diskutiert.



Nach dem letzten gemeinsamen Frühstück am Sonntag wartete ein weiterer Höhepunkt der Reise. In der Teufelsschlucht bei Irrel unternahm die Gruppe eine rund zweistündige Wanderung durch die faszinierende Felsenlandschaft mit ihren meterhohen Sandsteinwänden, moosbewachsenen Spalten und schmalen Wegen. Den Abschluss bildeten ein Wasserfall sowie die 110 Meter lange und 16 Meter hoch über dem Wasser verlaufende Hängebrücke.

Zum stimmungsvollen Ausklang der Reise besuchten die Frauen die Girsterklaus-Kapelle, den äl-

testen Wallfahrtsort Luxemburgs. Bei einem Sektempfang, einem gemeinsamen Picknick und einem von der Gruppe selbst gestalteten Wortgottesdienst in der romanischen Kapelle fand die Reise ihren besinnlichen Abschluss.



Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken trat die kfd St. Sebastian Nienberge die Heimreise an. Am frühen Sonntagabend kehrten alle Teilnehmerinnen mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Eindrücken und dem Gefühl einer gelungenen Gemeinschaftsreise nach Hause zurück.

Fotos: Privat

Text: Magdalena Berendsen & Maria Bölling

kfd – Grillen und Singen

„Singen macht glücklich und verbreitet gute Stimmung“, gemäß diesem Motto trafen sich über 40 Frauen der kfd St. Sebastian Nienberge zum traditionellen Grillen und Singen. Bei idealem Wetter waren unter einer großen schattenspendenden Eiche auf dem Hof Rölver die Tische gemütlich eingedeckt. Mit der Unterstützung des Gitarristen Heinz Lepping aus Altenberge sangen die Frauen mit viel Freude aus der eigenen kfd Liedermappe. In Form eines kleinen Wunschkonzertes erklangen so viele Lieder wie schon lange nicht mehr. Für Schmunzeln sorgten die zum Teil unbekannten plattdeutschen Lieder, die der



Singen auf dem Hof Rölver mit dem Gitarristen Heinz Lepping

Foto: Privat

Der Verzehr des traditionellen Essens „Grillwurst mit Kartoffelsalat“ rundete das gelungene Treffen ab. Die Gäste dankten Familie Rölver für die immer wieder gewährte Gastfreundschaft in der Hoffnung, dass es im nächsten Jahr auf jeden Fall eine Fortführung des Grillevents mit viel fröhlichem Gesang geben wird.

Musiker als Solo vortrug. Der Aufforderung in den Refrain einzustimmen, kamen die Frauen gerne nach.

Der Verzehr des traditionellen Essens „Grillwurst mit Kartoffelsalat“ rundete das gelungene Treffen ab. Die Gäste dankten Familie Rölver für die immer wieder gewährte Gastfreundschaft in der Hoffnung, dass es im nächsten Jahr auf jeden Fall eine Fortführung des Grillevents mit viel fröhlichem Gesang geben wird.

Ingeborg Hißmann

Gemütliche Geburtstagsfeier beim „Ü80 Kaffee“ der kfd

Auf eine sehr gelungene Veranstaltung kann die kfd St. Sebastian Nienberge zurückblicken. Über 40 Mitglieder waren der Einladung zum gemütlichen Ü-80-Geburtstagskaffee gefolgt. Nach dem ausgiebigem Kaffeetrinken begeisterte eine quirlige Kindergruppe der Musikschule Nienberge die Seniorinnen. Die 4-6-Jährigen hatten fleißig ihre Lieder für den Auftritt geübt und selber mit Instrumenten begleitet. Dafür wurde viel Applaus gespendet.

Im Anschluss gab es zunächst ein Gläschen Sekt, ehe nette Texte und flotte Musikstücke mit Klavierbegleitung, bei denen die Gäste gerne mit einstimmten, das Programm abrundeten.

Wie privat gilt auch hier: Nach dem Geburtstag ist vor dem Geburtstag. Die Geburtstagkinder von Mai bis Oktober werden zum Ü-80-Kaffee im November eine persönliche Einladung erhalten.

Ingeborg Hißmann



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

Rock-am-Turm in Nienberge

Auch dieses Jahr findet wieder Rock-am-Turm in Nienberge statt, dazu schon jetzt eine herzliche Einladung und tragen Sie sich gerne den Termin (19. Sep. 2026) schon einmal ein. Aber was ist eigentlich Rock-am-Turm?

„Rock-am-Turm“ entstand im Jahr 2003 als kleines Live-Konzert auf dem Nienberger Kirchplatz, initiiert von Jugendlichen im Rahmen der damaligen kirchlichen Jugendarbeit. Seitdem findet das Fest – mit Ausnahme der Corona-Pause – jährlich, meist am dritten Septemberwochenende, statt. In diesem Jahr feiern wir am Samstag, dem **19. September 2026**.



Rock-am-Turm nachmittags:
schlendern, schauen, essen, trinken und ...

Foto: Privat

Über die Jahre hat sich die Veranstaltung zu einem großen Stadtteil- und Gemeindefest, ausgerichtet von der katholischen Kirchengemeinde, entwickelt, bei dem die gesamte Gemeinde zusammenkommt, feiert und tatkräftig mithilft. Heute wird das Fest von einer Gruppe engagierter Gemeindemitglieder und ehemaligen Jugendlichen der ersten Stunde organisiert, unterstützt von vielen lokalen Gruppen und mit breiter Rückendeckung des Gemeindevorstandes.

Unser Fest beginnt am frühen Nachmittag ab 14:00 Uhr mit einem ökumenischen geistlichen Impuls und einem anschließenden Familienprogramm. Auf der großen Bühne mit professioneller Ton- und Lichttechnik präsentieren sich verschiedene Nienberger Gruppen, zum Beispiel eine Kindertanzgruppe oder diverse Musikgruppen oder Bands, unter anderem der Musikschule Nienberge. Parallel dazu gibt es ein buntes Angebot auf dem Platz: Die KfD bietet Kaffee und Kuchen an, der Eine-Welt-Stand verkauft seine Produkte und der Kindergarten St. Sebastian organisiert einen Flohmarkt.

Zudem gestalten das JuGi und weitere Jugendgruppen ein Kinderprogramm mit Bastelaktionen und Kinderschminken, ergänzt durch zwei Hüpfburgen und Aktionen der Jugendfeuerwehr. Auch ein Treffen für Neuzugezogene ist fester Bestandteil, um neue Nachbarn willkommen zu heißen.

Am Abend verlagert sich das Programm: Es beginnt der Verkauf deftiger Speisen und regionale sowie überregional bekannte Bands sorgen auf der Bühne für Live-Musik.

Neu ist in diesem Jahr, dass bereits am Freitagabend das alljährliche Lambertus-Singen auf dem Kirchplatz stattfindet. So können wir die aufgebaute Infrastruktur optimal nutzen und einen zusätzlichen Begegnungsort für alle Generationen schaffen.



... abends dann die unterschiedlichsten Bands anhören.

Foto: Privat

Wie Sie gerade schon lesen konnten, ist so ein großes Event nicht ohne eine Vielzahl ehrenamtlicher Helfer möglich. Wenn Sie Lust hätten, auch ein wenig mit anzupacken, damit es wieder ein für alle unvergessliches Fest werden kann, ob beim Aufbau, bei der Durchführung oder beim Abbau, melden Sie sich sehr gerne. Entweder in der WhatsApp-Helfergruppe (siehe nebenstehenden QR-Code) oder per Mail an: mail@rockamturmnieberge.de



Auch stellt ein solches Fest natürlich eine finanzielle Herausforderung dar und so sind wir sehr froh, dass auch dieses Jahr wieder eine ganze Reihe lokaler Unternehmen, insbesondere simply4you und die Liudger-Stiftung des Bistums Münster uns finanziell unterstützen.

Wir freuen uns sehr, Sie bei Rock-am-Turm als Gäste oder Helfer oder beides auf dem Kirchplatz begrüßen zu dürfen. Leiten Sie diese Einladung auch gerne weiter.



Tobias Hundehege für das „Rock-am-Turm“ Nienberge-Team



Interkultureller Arbeitskreis St. Sebastian – Programm im zweiten Halbjahr 2026



Bild: <https://www.interkulturellewoche.de/>

Das diesjährige Motto „dafür“ fordert dazu auf,
Stellung zu beziehen, Haltung zu zeigen
und sich klar und deutlich
FÜReinander auszusprechen.

Am Samstag,
10. Okt. 2026, 18:30 Uhr,
Gottesdienst
zur Interkulturellen
Woche,
in St. Sebastian
Nienberge

musikalisch begleitet
von der Angklung Gruppe
Indonesia.



AKTION
WÜRDE & GERECHTIGKEIT

Im November ist ein thematischer Abend geplant.

Frau Alina Anton – Mitarbeiterin von Pfarrer Kossen bei der Aktion Würde und Gerechtigkeit – berät Arbeitsmigranten aus Südosteuropa. Sie wird berichten über die Perspektive der Arbeitsmigranten, die mit ihren Familien nach Deutschland kommen und über ihre Integrationsbemühungen.

Dieser Abend soll als Ergänzung zum Austausch mit Pfarrer Kossen im Oktober letzten Jahres dienen.



Bild:

<https://depositphotos.com/de/free-images/>

Adventsfeier am 29. November 2026,
16:00 bis 18:00 Uhr, im Pfarrzentrum.

Wie im letzten Jahr werden
der ukrainische Chor „Tschernwona Kalyna“ und
die Kindertanzgruppe „Plaschki“ auftreten.

Weitere Programmpunkte sind angefragt.

Wir laden herzlich zu den Veranstaltungen ein
und freuen uns über eine rege Teilnahme.

Hausmeister-Ehepaar Uta und Helmut Schnier

Seit 25 Jahren aktiv für die St. Sebastian-Gemeinde

Als Uta und Helmut Schnier sich im Jahr 2001 dafür entschieden, als Hausmeister-Ehepaar bei der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian in Nienberge zu arbeiten, da sollte das „für ein paar Jahre“ sein. Daraus sind inzwischen 25 Jahre geworden. „Und ein bisschen können wir das auch noch machen,“ sagen die beiden „knapp über und knapp unter“ 80-Jährigen, die in diesen Tagen ihr silbernes Hausmeister-Jubiläum feiern.



Seit 25 Jahren als Hausmeister-Ehepaar aktiv für die St. Sebastian-Gemeinde: Uta und Helmut Schnier.

Uta Schnier war ehrenamtlich im Pfarrgemeinderat und in einigen Arbeitskreisen in der Gemeinde unterwegs, ihr Ehemann arbeitete bei der Telekom, bevor er in den kirchlichen Dienst eintrat. Die gelernte Kinderkrankenschwester und der gelernte Elektriker wurden schnell als Hausmeister-Team bekannt. Uta Schnier kümmert sich um Raumbelegungen, Vermietungen, Bestellungen, „alles

im und um das Haus,“ nennt sie ihren Verantwortungsbereich. Außerdem betreut sie Menschen, die Sozialstunden absolvieren müssen.

Helmut Schnier ist für die handwerkliche Seite zuständig. Er koordiniert alle Aufgaben, die mit der Erledigung von handwerklichen Leistungen in der St. Sebastian-Kirche und im Pfarrzentrum verbunden sind, bestellt Handwerker und ist deren Ansprechpartner. Dazu gehört auch der „notwendige Papierkram“. Erreichbar ist er „eigentlich immer“, denn „der Strom fällt ja nicht gerade tagsüber aus“. Das ist ein Beispiel zum Thema „ungewöhnliche Arbeitszeiten“. Um kleinere handwerkliche Arbeiten kümmert Helmut Schnier sich selbst.

Das Hausmeister-Ehepaar freut sich, wenn „alles gut läuft“. Einmal in der Woche ist besondere Zeit für Gespräche über „dies und das“: am Freitagvormittag, wenn sich Uta und Helmut Schnier mit Besuchern im „Marktkaffee“ im großen Raum des Pfarrzentrums, ein paar Meter von ihrem Büro entfernt, treffen.

Text und Foto: Hubertus Kost



Osterkerze als Dankeschön

Im April wurde Frau Christel Nettels die Osterkerze des vergangenen Jahres als Dankeschön für ihren ehrenamtlichen Einsatz in der Gemeinde überreicht. Dazu besuchten sie Elisabeth Dieckmann und Agnes Szymanski vom Gemeindeausschuss Nienberge.

Vielen lesefreudigen Nienbergern ist Frau Nettels wohl bekannt, denn seit nunmehr 31 Jahren setzt sie sich für die Belange der katholischen Bücherei in Nienberge ein. Anfangs noch in lockerer Folge und zeitlich überschaubar mit der Ausleihe und der Beratung befasst, hat sie sich vor 20 Jahren bereitgefunden, die Leitung der rein kirchlichen Bücherei zu übernehmen.



In der Mitte mit der Osterkerze 2025: Christel Nettels

nur die aktuell rund 200 aktiven Leser, sondern es könnten auch die rund 400 passiven Leser nach Lust und Laune stöbern, Beratung finden und Bücher und andere Medien ausleihen.

In ihren Aufgabenbereich gehören seitdem vielfältige Arbeiten, wobei ihr nach eigener Aussage der geschäftliche Teil, wie z.B. der Einkauf und das Katalogisieren neuer Bücher und Medien im PC am liebsten ist. Diese Arbeiten erledigt sie gerne ganz in Ruhe und außerhalb der Öffnungszeiten.

Diese sind montags und dienstags jeweils am Nachmittag sowie freitags und sonntags jeweils am Vormittag. Dann können nicht

Zur Beratung steht den Besuchern ein Team aus insgesamt elf Frauen zur Verfügung, von denen immer im Wechsel aber immer nur zwei gemeinsam ihren Dienst in der Bücherei versehen.

Als besonders kurzweilig empfindet Christel Nettels die Öffnungszeiten am Sonntag, weil dann außergewöhnlich viele junge Väter den Weg mit ihren Kindern in die Bücherei finden und diese nicht nur als Fundgrube für neuen Lese- oder Hörstoff, sondern auch als Ort der Begegnung und des Austauschs zu schätzen wissen.

Die immer sehr beliebten, aber immer auch sehr arbeitsaufwändigen Buchausstellungen, die es in früheren Jahren gab, haben mit der Coronazeit ein Ende gefunden. Die Buchflohmärkte jedoch gibt es weiterhin und ein Besuch ist durchaus lohnenswert.

Bei rund 5.000 bereitgehaltenen Medien erfolgen pro Jahr rund 10.000 Ausleihen. Viele davon werden natürlich nicht nur von einer Person konsumiert, sondern gerade in den Familien von mehreren Menschen und sicher auch mehr als einmal.

Der ehrenamtliche Einsatz von Christel Nettels beschränkt sich nicht allein auf die Arbeiten vor Ort. Seit vielen Jahren nimmt sie immer wieder an Fortbildungen teil und weiß aus vergleichenden Gesprächen, sowie aus den Statistiken und dem Rechenschaftsbericht, dass die katholische Bücherei in Nienberge in Sachen Akzeptanz und Beliebtheit im oberen Drittel des Rankings vergleichbarer Büchereien ihren festen Platz gefunden hat.

Wir sagen an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön und wünschen auch in den kommenden Jahren viel Freude in der Begegnung mit den unterschiedlichsten Gästen der Bücherei Nienberge.

Foto und Text: Agnes Szymanski

Bernhard Puschmann: Jubiläum an der Orgel

25 Jahre Kirchenmusik in Nienberge und insgesamt 64 Jahre an der Orgel: Darauf blickt Bernhard Puschmann zurück, der bis 2018 als Vollzeitkraft im Dienst der Kirchengemeinde St. Sebastian stand und immer noch gern als Vertretung aushilft. Als Organist und Pianist war er in der Gemeinde unterwegs, leitete die Chorgemeinschaft und begründete den Orgelsommer, mit dem er dem „königlichen Instrument“ neue Zuhörerkreise erschloss.



An der Orgel immer noch ein bisschen aktiv: Bernhard Puschmann blickt auf 25 Jahre Kirchenmusik in Nienberge zurück

Kirchenmusik und Kirchenchor hätten ihn schon in jungen Jahren interessiert, sagt Bernhard Puschmann. Der ehemalige Leiter der Musikschule Greven kam über persönliche Kontakte nach Nienberge und war zunächst als Aushilfe für eine begrenzte Zeit tätig, bevor er seine Tätigkeit als Organist begann und in St. Sebastian bekannt wurde.

Text und Foto: Hubertus Kost

Eva Christina Esser: Unterwegs mit „Cantabile“

Klassische und religiöse Chorsätze, Kompositionen aus Jazz und Popmusik: Eva Christina Esser ist mit ihrem Chor „Cantabile“ in ganz unterschiedlichen Musikrichtungen erfolgreich unterwegs – seit 25 Jahren. Damals übernahm die Lehrerin, die am Pascal-Gymnasium die Fächer Musik und Spanisch unterrichtet, die Leitung des Chors der Kirchengemeinde St. Sebastian, in dem 35 Sängerinnen und 15 Sänger im Alter von 16 bis 80 Jahren unterwegs sind. Klavier habe sie schon als Kind gern gespielt, sagt die Chorleiterin, und



Immer in Bewegung: Eva-Christina Esser (r.) mit ihrem Chor „Cantabile“

auf den Gesangsunterricht (4 Jahre) blickt sie auch gern zurück. Beste Voraussetzungen, um einen Chor zu leiten, der nicht nur in Kirchen auftritt, sondern sein Publikum auch außerhalb von Gottesdiensten erfreut, zum Beispiel bei Rockkonzerten mit Band.

Text und Foto: Hubertus Kost

„Nienberger Kammermusik“ gibt neue kulturelle Impulse

Neuer Name, neue Impulse, neues Kapitel: „Nienberger Kammermusik“ heißt die hochkarätig besetzte Reihe der Veranstaltungen, mit der die Musikschule Nienberge an die traditionsreiche Kammermusik im Haus Rüschaus anknüpft, die in diesem Jahr beendet wurde.



Mit der „Nienberger Kammermusik“ knüpfen Mechtild Kost, Anneliese Janning (1.u.2.v.l.) und Dr. Lavinia Dragos (5.v.l.) an die Rüschaus-Konzerte an. Bei der Premiere präsentierten Jean-Claude Séférian und seine Ehefrau Christiane Rieger-Séférian (3.u.4.v.l.) Chansons von Jaques Brel. Über den Erfolg der Premiere freute sich auch der Leiter der Musikschule, Manuel Peitzker (r.).

Vor 4 Jahrzehnten hat Anneliese Janning, die Geschäftsführerin der Musikschule, die Rüschaus-Konzerte ins Leben gerufen, geprägt und weit über Nienberge und Münster hinaus bekannt gemacht. Mit der „Nienberger Kammermusik“ öffnet sie ein neues Kapitel und wird die künstlerische Leitung mit der Pianistin und Organistin der St. Sebastian-Gemeinde, Dr. Lavinia Dragos, und Mechtild Kost (Vorstandsmitglied der Musikschule) fortführen. Die Initiatorinnen

entwickelten ein Konzept mit einem abwechslungsreichen Programm und versprechen „neue Impulse und musikalischen Hochgenuss.“

40 Jahre gab es die Rüschaus-Konzerte im Gartensaal des Rüschaus. Der Betreiber von Haus Rüschaus (das „Burg Hülshoff – Center für Literature“) wird den Gartensaal als festen Bestandteil in den Museumsbetrieb einbeziehen, so

dass Konzerte dort nicht mehr möglich sind. Die Musikschule als Veranstalter der Kammermusik entschloss sich, die Kammerkonzerte fortzusetzen und einen Neuanfang zu wagen.

Die neue Reihe startete am 30. Mai im Kulturforum mit einer „Hommage à Jaques Brel.“ Der bekannte Sänger und Komponist Jean-Claude Séférian, der sich in Frankreich und Deutschland als Interpret von Jaques Brel einen Namen gemacht hat, wurde am Flügel von seiner Ehefrau Christiane Rieger-Séférian begleitet.

Ein Konzert für Orgel und Trompete folgte am 5. Juli. Der Trompeter Thomas Stählker und der Organist Peter Petermann präsentierten in der St. Sebastian-Kirche Werke weltberühmter Komponisten, darunter Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

„Von Warschau nach Prag“ nimmt Dr. Lavinia Dragos ihr Publikum am **6. September** (Sonntag) mit auf eine musikalische Reise, die um **18 Uhr** im Kulturforum beginnt. Die in Rumänien geborene Musikerin und promovierte Klavierpädagogin tritt in europäischen Kulturzentren und außerhalb von Konzerthäusern in Altenheimen und Krankenhäusern auf.

„Der Mensch in der Masse“ heißt das Konzert des „Berlage Saxophone Quartet & Noa Wildschut“ am **31. Oktober** (Samstag) um **19 Uhr** im „Haus der Niederlande“. Musikalisch interpretiert werden persönliche Entfaltung und das Aufgehen in der Gruppe.

Im Konzert „Der goldene Käfig“ am **8. November** (Sonntag) um **18 Uhr** in der St. Sebastian-Kirche begegnen sich Freiheit und Gefangenschaft im Spiegel barocker Klänge, interpretiert durch Blockflöte, Gesang und Cembalo und vorgelesen von Elisabeth Woltéche Laia Blasco López und Lidia Rodrigo Royo.

Der **Eintrittspreis** beträgt jeweils **15 Euro** (ermäßigt 10 Euro).

Karten: Reservierung telefonisch (02533 1677) und an der Abendkasse.

Text und Foto: Hubertus Kost

Kulturforum



Kultur braucht einen Ort, einen Raum – nicht nur in übertragenem Sinn, sondern ganz konkret. Ein solcher Raum ist das Kulturforum Nienberge! Mit bis zu 199 Sitzplätzen, einer großen Bühne mit Flügel sowie einer professionellen Ton- und Lichtanlage bietet es alle Voraussetzungen für Konzerte, Musicals, Theater, Lesungen, Workshops und mehr.

Talk im Forum mit David Ligas

KI im Alltag und im Unternehmen: Chancen, Grenzen, neue Möglichkeiten



David Ligas

Künstliche Intelligenz ist längst mehr als ein Zukunftsthema. Sie verändert schon heute, wie wir arbeiten, entscheiden, lernen und Unternehmen aufbauen. Doch wo hilft KI konkret? Wo ersetzt sie Aufgaben oder sogar Mitarbeiter? Und wo liegen Chancen, Grenzen und Risiken?

David Ligas gibt einen Einblick in die Möglichkeiten von KI und zeigt, was ein „KI-First“-Ansatz bedeutet. Nach 20 Jahren in verschiedenen Führungspositionen bei ALDI SÜD nutzt er KI heute, um Prozesse zu optimieren.

Über diese Entwicklungen und die Auswirkungen auf Arbeit und Alltag sprechen wir mit David Ligas.

Sonntag, 13. September 2026, 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden für den Verein sind willkommen

Kulturforum Nienberge

Lesung mit Ranya Dawud

Weil Fliegen nur etwas für Schwächlinge ist



Ranya Dawud veröffentlichte im Alter von 15 Jahren ihren ersten Roman. Die aus Nienberge stammende Autorin gewann im letzten Jahr mit 18 den weltweit ausgelobten „Young Storyteller Award“. Im Kulturforum liest sie aus ihrem preisgekrönten Werk „Weil Fliegen nur etwas für Schwächlinge ist“. Darin versucht der junge Aadil, der voller Sehnsucht nach einem besseren Morgen ist, aber auch voller Zweifel und gegen viele Widerstände, seinen eigenen

Weg zu finden. Auch ihr erstes Werk „Die Wörter, die ich ungesagt gelassen habe“ wird vorgestellt. Im Gespräch berichtet sie von ihrem Weg zum Schreiben und davon, wie aus der Freude am Geschichtenerzählen preisgekrönte Literatur wurde.

Sonntag, 27. September 2026, 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden für den Verein sind willkommen

Kulturforum Nienberge

Sonntagskino | in Koop mit kfd Nienberge

Schlapper Wind aus Südost - Ein besonderer Blick auf Nienberge



Der Filmemacher Dieter Fietzke begleitete 1983 drei Nienberger durch ihren Alltag: einen Landwirt, einen Kleinunternehmer und sich selbst. Mehr als vier Jahrzehnte nach der Premiere des Films „Schlapper Wind aus Südost“ kehrt dieser an seinen Entstehungsort zurück. Zum Auftakt zeigt Dieter Fietzke einen Original-Bericht des WDR

über die damalige Premiere. Im Anschluss steht der Regisseur für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Regie: Dieter Fietzke, 77 Minuten

Sonntag, 11. Oktober 2026, 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden für den Verein sind willkommen
Kulturforum Nienberge



Sonntagskino | in Koop mit kfd Nienberge

Alle Jahre wieder

Werbetexter Hannes Lücke reist wie jedes Jahr zu Weihnachten von Frankfurt in seine Heimatstadt Münster – diesmal mit seiner neuen Freundin Inge im Schlepptau. Während er mit Ehefrau Lore und den Kindern Weihnachtslieder singt und heile Familie spielt, wartet Inge ungeduldig im Hotel und drängt auf eine Entscheidung. Zwischen den Ansprüchen zweier Frauen zerrieben, zeigt sich Hannes entscheidungsschwach: Er macht beiden Hoffnungen, die er nicht einlösen kann, und flüchtet in Alkohol und Erinnerungen. Am Ende reist er mit Inge zurück nach Frankfurt und erzählt ihr dieselben Lügen, die er schon vor 13 Jahren seiner Frau erzählt hat. Eine Milieustudie über Selbstbetrug, verpasste Entscheidungen und die Illusion der heilen Weihnachtswelt, gedreht an Originalschauplätzen in Münster.



Regie: Ulrich Schamoni, Spielfilm 1966, 86 Minuten

Sonntag, 10. Januar 2027, 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden für den Verein sind willkommen
Kulturforum Nienberge

Fotos: Kulturforum Nienberge

Freie Künstler Nienberge

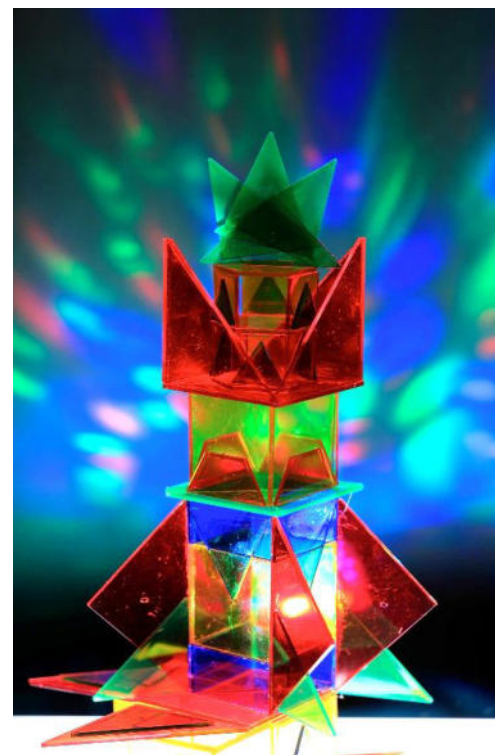
Die Gruppe „Freie Künstler Nienberge“ wird 2026 wieder ihre jährlich stattfindende Kunstausstellung veranstalten. Nachfolgend werden die wichtigsten Daten zu Termin, Ort und Öffnungszeiten veröffentlicht:

Kunst & Café mit dem Motto **Farbspiele**

im Pfarrzentrum St. Sebastian, Kirmstraße 7, Münster- Nienberge

Samstag, 7. November von 14 – 18 Uhr

Sonntag, 8. November von 11 – 18 Uhr



Acht Mitglieder der Gruppe „Freie Künstler Nienberge“ und drei zusätzliche Gäste werden ein buntes Spektrum von Werken präsentieren. Insbesondere werden Acryl- und Aquarellbilder, Zeichnungen, Photographien, Skulpturen und Holzarbeiten ausgestellt.

Auch in diesem Jahr werden wieder Spenden gesammelt. Gedacht ist an traumatisierte Kinder in der Ukraine, wo der der vierte Kriegswinter bevorsteht. Die Besucher können unser Anliegen unter anderem durch den Kauf von kleinen, gebastelten Präsenten unterstützen.

Wir freuen uns auf hoffentlich wieder viele Besucher und interessante Gespräche.

Text und Foto: Elisabeth & Hans-Dieter Wiemhöfer

Ein Nachtrag zur Verleihung der Münster Nadel im Dezember 2025

In der ersten Ausgabe des Sebastianblättkens 2026 berichteten wir bereits vom sehr ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement in Nienberge. Drei Bürger unseres Stadtteils wurden dafür mit der Münster Nadel ausgezeichnet.

Es ist damals leider unserer Aufmerksamkeit entgangen, dass noch einer vierten, ebenfalls sehr engagierten, wenn auch inzwischen ehemaligen Nienbergerin diese Würde zuteilwurde. Die Rede ist von Brigitte Hackenfort-Elfert.

In Nordhorn geboren erlebte sie dort das nachbarschaftliche Zusammenleben katholischer und evangelischer Christen in der Öffentlichkeit zeitweise als ein Gegeneinander. In Erinnerung geblieben ist ihr die Aufforderung des damaligen Kaplans, mit möglichst vielen Gemeindemitgliedern und allen katholischen Pfadfindern, zu denen sie selbst damals gehörte, anzutreten, um es „den Anderen bei der Fronleichnamsprozession mal richtig zu zeigen“.

Als das 2. Vatikanische Konzil im Jahr 1965 endete, brachte es aus Sicht von Brigitte Hackenfort-Elfert als wichtige Erfahrungsgewinnung die Öffnung zur Ökumene.

Nun wurde nicht mehr die Trennung beider Konfessionen in den Focus gestellt sondern vielmehr der gemeinsame Glauben.

Als sie 1963 nach Münster und wenige Jahre später nach Nienberge zog, engagierte sie sich schon bald im gemeindlichen Leben. 1973 rückte sie als



Brigitte Hackenfort-Elfert im Rathausfestsaal mit Oberbürgermeister Tilman Fuchs

Foto: Benedikt Elfert

Ersatzkandidatin in den damaligen Pfarrgemeinderat auf und organisierte zusammen mit anderen jungen Eltern im Ortsteil Kindergottesdienste.

Aus privaten konfessionsunterschiedlichen Kontakten entstanden damals abendliche Treffen mit Bibelgesprächen. Daraus entwickelte sich schließlich der Arbeitskreis Ökumene, dem sie von Beginn an angehörte. Rund 17 Jahre lang war Brigitte Hackenfort-Elfert nach außen hin Ansprechpartnerin dieser Gruppe, die sich aus evangelischen und katholischen Christen zusammensetzt. Hier werden bis heute gemeinsame Gottesdienste und Bibelabende organisiert und Themen aufgegriffen, die für den Zusammenhalt der beiden Gemeinden im Ort wichtig sind. Aufgrund ihres ökumenischen Engagements wurde Brigitte Hackenfort-Elfert als Delegierte in den Arbeitskreis christlicher Kirchen, ACK, berufen in dem Sie zwölf Jahre aktiv war und ihren wertvollen Beitrag leistete.

Trotz ihres Umzugs zurück in die Stadt Münster vor einigen Jahren blieb sie der Nienberger Gemeinde und der Ökumene treu. Seit 1999 versieht sie den Lektoratendienst in verschiedenen Gottesdiensten, dies übrigens nicht nur in Nienberge sondern seit 2003 auch im Kapuzinerkloster.

Seit der Eröffnung am 8. März 2003 ist Brigitte Hackenfort-Elfert ehrenamtliche Mitarbeiterin des Kirchenfoyers. Ausgangspunkt damals war der Gedanke „Kirche macht sich auf den Weg“, um Raum für Begegnung und Austausch zu bieten. Bis heute kann man sie dort regelmäßig treffen und sich bei einem Glas Wasser oder einer Tasse Kaffee über verschiedenste Themen austauschen, auch über solche, die kirchenpolitische Aufregung verursachen.

Wir möchten Dir, liebe Brigitte, nachträglich aber nicht minder herzlich zur Verleihung der Münster Nadel gratulieren! Du hast Sie wirklich verdient. Für Dein langjähriges Engagement möchten wir uns als Nienberger Gemeinde sehr herzlich bei Dir für Deinen Einsatz besonders für die Ökumene bedanken und wünschen Dir für alle zukünftigen Unternehmungen viel Freude, viel Kraft, Gesundheit und Gottes Segen.

Agnes Szymanski

400 Jahre Jacobi-Schützenbruderschaft

Kirchplatz wurde zu einer prachtvollen Fest-Meile

Kaiser und Kaiserinnen, Könige und Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen: Aktuelle und ehemalige Schützen-Majestäten von 15 Schützenvereinen und Bruderschaften aus Münster und Umgebung und ihre Begleitung verwandelten am 11. Juli den Platz vor der St. Sebastian-Kirche in Nienberge in eine Fest-Meile, um der St. Jacobi-Schützenbruderschaft zu gratulieren. Ein prachtvoller Auftakt zum „Jubiläumstag“, mit dem der zweitälteste Verein in Münster seine viertägige Feier zum 400. Geburtstag krönte.



600 Festgäste verwandelten den Kirchplatz in eine Feier-Meile

„Bürgerschaftliches Engagement, Brauchtumpflege und Zukunftsoffenheit, das macht unsere Stadt stark,“ betonte Oberbürgermeister Tilman Fuchs in seiner

Ansprache vor den etwa 600 Festgästen auf dem Kirchplatz. Die Schützenbruderschaft St. Jacobi sei dafür ein Beispiel, denn sie zeige, dass Ehrenamt nicht von den Menschen lebe, die fragen „Was bekomme ich dafür?“, sondern: „Wie kann ich mich einbringen.“

Kein Verein werde einfach so 400 Jahre alt, sagte der Oberbürgermeister. „Er wird 400 Jahre alt, weil Menschen ihn mit Leben füllen – mit Herzblut und Engagement über Generationen hinweg.“ Tradition bedeute nicht, alles so zu lassen, wie es immer war, sondern bedeute, das Wertvolle zu bewahren und es so weiterzugeben, dass auch die nächste Generation sagen könne „Das ist meine Gemeinschaft.“ Fuchs dankte allen, die sich dafür einsetzen.

An die Ursprünge der Schützenvereine, nämlich der Bevölkerung Schutz zu bieten, erinnerte André Sühling, Pfarrer der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser, zu der auch die katholische Kirchengemeinde Nienberge gehört. Dieser Schutz sei heute vergleichbar mit dem gesellschaftlichen Engagement der Vereine und Bruderschaften, die auch in unserer Zeit mit dem Glauben verbunden seien.

„Generationen von Schützen haben unsere Bruderschaft geprägt und dafür gesorgt, dass sie bis heute ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Nienberge ist“, betonte der 1. Vorsitzende Andreas Riemann. „Füreinander eintreten, Gemeinschaft pflegen, Traditionen bewahren und christliche Werte leben“, das prägte die 400jährige Jacobi-Geschichte.

Ein besonderes Dankeschön richtete er an alle Sponsoren, ohne deren Unterstützung ein so großes Fest nicht möglich sei.

Text und Foto: Hubertus Kost

Weitere Infos zum Jubiläum demnächst unter: <https://www.st-jacobi.de/>

30 Jahre Ferienfreizeit Texel

„Danke“ für 30 Jahre ehrenamtliches Engagement bei den Ferienfreizeiten



Am Christi-Himmelfahrts-Wochenende haben sich 52 von insgesamt über 130 Betreuerinnen und Betreuern aus den letzten 30 Jahren auf den Weg gemacht und sind gemeinsam zur Groepsaccommodatie De Stolp (Gruppenunterkunft) nach Den Hoorn auf Texel gefahren. Die Jüngste war 18 und der Älteste war knapp über 50 Jahre jung – also eine sehr bunte Gruppe. Dort haben sie vier Tage – genau wie bei den Ferienfreizeiten mit typischem Programm und Putz- und Spüldiensten – verbracht und sich auch über 30 Jahre

re Texel-Freizeit ausgetauscht. Die Kinder von damals waren die Betreuerinnen und Betreuer von vor 15 Jahren und von heute.

Es war ein rundum gelungenes Wochenende und alle waren der Meinung, das muss auf jeden Fall wiederholt werden!

Text und Fotos: Texel-Team



Taufen

Hochzeiten

**Unsere
Verstorbenen**

Goldhochzeit

Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Internetversion des Sebastianblättkens auf die Veröffentlichung von Geburtstagen und Amtshandlungen.

Geburtstage

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
--------------	-------	------	---------

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
--------------	-------	------	---------

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen Gottes Segen!

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
--------------	-------	------	---------

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
--------------	-------	------	---------

Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Internetversion des Sebastianblättkens auf die Veröffentlichung von Geburtstagen und Amtshandlungen.

Bunt
für dein
Leben.

Sebastianblättken